

# Restaurierung der historischen Naturstein- ausstattung im Bundesversammlungssaal. Zwischen Minimaleingriff und Neuvergoldung

Der Bundesversammlungssaal weist eine umfangreiche historische Gesamtausstattung auf, für die zahlreiche Materialien verwendet wurden. Die Elemente aus Naturstein fügen sich harmonisch in die Komposition mit den anderen Materialien ein. Die Übergänge und Materialgrenzen zu Stuck, Stuccolustro, Holz, Metall, aber auch Marouflagemalerei sind teilweise nur bei genauer Betrachtung definierbar. Für ungeschulte Betrachter:innen stellt sich die Ausstattung als vollkommen einheitlich dar. Dies liegt zum einen daran, dass zum Teil bewusst

und sehr gekonnt die verwendeten Varietäten des Natursteins imitiert wurden (Stuckmarmor, Stuccolustro). Zum anderen wurde mit materialübergreifenden Oberflächengestaltungen, Polychromie und Vergoldung eine zusätzliche Vereinheitlichung der Materialien bewirkt.

In ihrem Bericht zur Befundung beschreibt Susanne Beseler, „dass die Verwendung von Naturstein zwar vorrangig aus technisch, konstruktiven Gründen erfolgte, um den Bestand dann allerdings in das Gestaltungskonzept der umliegenden Bauteile aus Stuckmarmor oder Stuccolustro einzugliedern, wurden einerseits die Stuckmarmor-elemente optisch den Natursteinvarietäten angepasst, andererseits die Natursteinelemente in polychromer Farbfassung entsprechend der formgleichen Stuckmarmor- bzw. Gipsstuckelemente gestaltet“<sup>1</sup>. (Abb. 1)

In der Ausstattung des Saals fanden folgende Natursteinvarietäten Verwendung:

- Laaser Marmor: vollplastische Philosophenfiguren, Tympanonfiguren, Atlanten, Karyatiden
- Adneter Kalkstein (Rot, Rot-Scheck): Türeinfassungen; partiell vergoldet und polychrom bemalt (Schablonenmalerei), Pilaster
- Botticino-Kalkstein: Gesimse und Profile
- Untersberger Kalkstein (Forelle): Portale, Figurensockel, Fenstereinfassungen, Profile
- Schwarzer polierfähiger Kalkstein: Atlanten- und Karyatidensockel, Sockelband

In der Phase 2 der Auseinandersetzung mit dem Parlamentsgebäude wurden Bestand und Zustand der Natursteinausstattung des historischen Saals durch die Firma plan\_B (Susanne Beseler) erfasst und dokumentiert. Teil dieser Erfassung waren auch einige Probenahmen und naturwissenschaftliche Untersuchungen. Das Ergebnis der Untersuchungen kann wie folgt



Abb. 1: Übersichtsaufnahme Atlanten mit Sockeln, Vorzustand

1 Bericht plan\_B: Österreichisches Parlament – Denkmalpflegerisch-bauliche Untersuchung 2015–2016, Phase 2 Steinausstattung, S. 11; nicht veröffentlicht.



Abb. 2: Natursteinsockel mit Totalverlust der Vergoldung, Vorzustand



Abb. 3: Türeinfassung mit schadhafter Vergoldung und Polychromie, Vorzustand

zusammengefasst werden: Es handelt sich bei der vorgefundenen Ausstattung im Großen und Ganzen um den bauzeitlichen Bestand. Im Laufe der Jahre sind jedoch zahlreiche Maßnahmen zur Reparatur und Ausbesserung von Schäden ausgeführt worden. Dies betrifft vor allem Vergoldung und Polychromie und leicht zugängliche Flächen. An den unteren Bereichen der Türeinfassungen und den Figurensokkeln muss von einem großflächigen Totalverlust der bauzeitlichen Oberflächengestaltungen gesprochen werden. Es wurden Übermalungen und Bronzierungen aus verschiedenen Ausbesserungsphasen vorgefunden. In den stark frequentierten Bereichen (Sockelzone und Türeinfassungen) sind nur mehr sekundäre Überarbeitungen und Bronzierungen vorhanden.

Klar ist, dass im Rahmen des Wiederaufbaus nach 1945 eine Bearbeitung stattfand. In welchem Umfang sie im Bundesversammlungssaal umgesetzt wurde und welche Maßnahmen sie im Detail beinhaltete, ist bisher nicht bekannt.

## Zustandsbeschreibung

Das Natursteinmaterial ist der geschützten Situation entsprechend in strukturell sehr gutem Zustand.

Sämtliche Flächen zeigten sich stark verschmutzt. Es handelte sich sowohl um dicke lose Staubauflagen an den horizontalen Flächen als auch um fest anhaftende Verschmutzungen.

An den Türeinfassungen und Pilastern aus Adneter Kalkstein finden sich vereinzelt feuchtigkeitsbedingte Ausbrüche bzw. Auswaschungen von tonigen Bestandteilen. Diese Schäden entstanden vermutlich durch falsche Reinigungsmaßnahmen und/oder klimatische Veränderungen. In leicht zugänglichen Bereichen gibt es außerdem vermehrt kleinere Ausbrüche und Fehlstellen, die augenscheinlich durch mechanische Beanspruchungen bei der Nutzung des Raumes entstanden. Optisch störend und technisch herausfordernd fallen vor allem die Schäden an Polychromie und Vergoldung bzw. Übermalungen und Bronzierung auf. Hier gibt es große Fehlstellen, Kratzer, Verfärbungen, Vergilbungen und Bereiche mit flächiger, oberflächenverändernder Krepierung und Craquelébildung. An den Sockeln der Karyatiden und Atlanten ist der Großteil der Vergoldung vollständig abgerieben. Polychromie und Vergoldung bzw. Bronzierung an den unteren Bereichen der Türeinfassungen sind sehr stark reduziert und verbräunt. (Abb. 2 und Abb. 3)



Abb. 4: Natursteinsockel mit Neuvergoldung, Endzustand 2022



Abb. 5: Türeinfassung mit partieller Neuvergoldung und Rekonstruktion der Polychromie, Endzustand 2022

## Restaurierziel und Konzeptfindung

Die grundsätzlich minimalistische Herangehensweise an die Restaurierung des Bestandes im Parlament wurde von der Auftraggeberseite deutlich formuliert. Es sollte, wie im gesamten Gebäude, im Grunde nur eine Reinigung erfolgen sowie ein Schließen größerer Fehlstellen in Natursteinsubstanz, Vergoldung und Polychromie. Auf die Erhaltung bzw. die Wiederherstellung der oben beschriebenen Einheit, welche die Gesamtausstattung des Bundesversammlungssaals aus allen verwendeten Materialien bildet, musste ein besonderes Augenmerk gelegt werden. Durch die massive Beschädigung der Oberflächen in den leicht zugänglichen Bereichen fielen diese Flächen optisch stark aus dem insgesamt intakt wirkenden Gesamteindruck des Raumes. Es wurden mehrere Musterflächen angelegt, um mögliche Vorgehensweisen zu erörtern. Es wurde deutlich, dass weder kleinteilige Retuschen noch flächige Übermalungen ohne eine Erneuerung der Vergoldung ein optisch zufriedenstellendes Ergebnis liefern konnten. Der fehlende Glanz bzw. die unterschiedliche Lichtbrechung je nach Betrachtungswinkel wirkten bei größeren Retuschen störend.

Vonseiten der ausführenden Restaurator:innen wurde vorgeschlagen, auf diesen Flächen eine weitgehende Rekonstruktion der fehlenden Vergoldung und polychromen Lüstermalerei auszuführen. Nach ausführlichen Diskussionen mit Auftraggeberin, Generalplaner, örtlicher Bauaufsicht und Bundesdenkmalamt auf Basis mehrerer Musterflächen wurde entschieden, in den stark geschädigten Bereichen den historischen Aufbau zu rekonstruieren. Die größte Herausforderung dabei stellte die Anpassung an den gealterten Bestand dar, vor allem in den Übergangsbereichen. Die Neuvergoldung sollte nur in den Bereichen mit Totalverlust der bauzeitlichen Vergoldung erfolgen. An den direkt anschließenden, weniger geschädigten Flächen waren auch Vergilbungen, Glanzreduktion und Kratzer vorhanden. Die rekonstruierten Flächen durften also nicht neuwertig aussehen, sondern mussten sich harmonisch an die leicht geschädigten Flächen anfügen.

## Maßnahmen

Die Reinigung der polierten, steinsichtigen Natursteinoberflächen erfolgte zuerst trocken mit weichen Pinseln, Bürsten und Staubsaugern. Anschließend wur-

den die Flächen feucht mit Wasser gereinigt. In stärker verschmutzten Bereichen wurden dem Reinigungswasser Tenside (Steinseife) zugefügt. Die Flächen wurden anschließend nachgewaschen und trockengewischt. Die Reinigung der gefassten und vergoldeten Flächen erfolgte wässrig mit Tensid<sup>2</sup> und weichen Schwämmen, auch hier folgte eine Nachreinigung mit reinem Wasser. An den Sockeln aus schwarzem Kalkstein waren die ehemals polierten Oberflächen durch zahlreiche flache Kratzspuren beschädigt und die Politur und Farbwirkung waren gestört. Hier wurden die Flächen mit Wachs aufpoliert. Die optische Störung der Oberflächen konnte dadurch reduziert und der Glanzgrad erhöht werden.

Größere Ausbrüche und Fehlstellen wurden geschlossen. Hierbei wurde vor allem darauf geachtet, dass Ecken und Kanten einen intakten Gesamteindruck vermitteln. Vereinzelt wurden kleinere Vierungen aus Naturstein hergestellt. Um die historische Ölvergoldung und die darauf liegende Schablonenmalerei in den Fehlstellen rekonstruieren zu können, mussten zuerst die schadhafte Überzüge und sekundären Überarbeitungen entfernt werden. Auf den freigelegten Oberflächen erfolgte dann die Neuvergoldung. Die neu vergoldeten Flächen

wurden nach dem Aufbringen einer Schutzschicht dem gealterten Bestand entsprechend patiniert.<sup>3</sup> Es wurden Schablonen zur Rekonstruktion der Lüsterfassung angefertigt und die Polychromie entsprechend dem gealterten Bestand rekonstruiert.<sup>4</sup> (Abb. 4 und Abb. 5)

## Fazit

Die detailreiche und prunkvolle Oberflächengestaltung am Natursteinbestand zeigte sich im hoch frequentierten Bereich der Sockel und Türefassungen stark geschädigt. Dies fiel umso stärker auf, als die umliegenden Flächen mit großflächig glänzend vergoldeten Bereichen einen weitgehend intakten Zustand aufweisen. Durch dieses Ungleichgewicht war der Gesamteindruck gestört. Die Herausforderung bei der Restaurierung des Natursteinbestandes im Bundesversammlungssaal lag folgerichtig in der Zusammenführung der optisch stark divergierenden Zustände von vergoldeten und gefassten Flächen. Durch die Entscheidung, die Vergoldung in den stark geschädigten<sup>5</sup> Bereichen dem Altbestand entsprechend zu erneuern und die polychrome Bemalung zu rekonstruieren, konnte ein harmonischer Gesamteindruck wiederhergestellt werden.<sup>6</sup>

---

2 Marlipal® 1618/25, 5%-Lösung in Wasser.

3 Die Patinierung erfolgte mittels Lasuren mit Schmincke-PRIMAcryl-Farben.

4 Die Rekonstruktion erfolgte mit Schmincke-PRIMAcryl-Farben.

5 In Bezug auf die Gesamtausstattung nehmen die in der beschriebenen Weise bearbeiteten Flächen nur einen kleinen Anteil ein.

6 Die Ausführung erfolgte durch die *ARGE Rey-Schaden* unter restauratorischer Leitung von Agnes Szökrön-Michl und Iris Bermoser, wobei die restauratorischen Arbeiten durch die Firma Rey ausgeführt wurden, die Steinmetz-Leistungen durch die Firma Schaden.